

1959 reiste Paula nach 13 Jahren zum ersten Mal wieder nach Liechtenstein. *«Vater war sehr stolz auf seine Enkel. Mein Mann und mein Vater hatten sich zwar brieflich ausgesöhnt, aber es war leider nie möglich gewesen, dass sich die Eltern und mein Mann besuchten und kennenlernten. Ich bin überzeugt, dass sich mein Vater und mein Mann sehr gut verstanden hätten. Sie hatten vieles gemeinsam.»* Als Eugen Nipp ein Jahr später starb, konnte Paula nicht zu seiner Beerdigung gehen, weil gerade der dritte Sohn Nicolas zur Welt kam.

Nach einigen Jahren zog die Familie in den Stadtteil Queens um. Sobald es finanziell besser ging, kaufte man sich ein Haus und liess sich in einer «besseren» Nachbarschaft nieder. Die russischen Freunde der Familie zogen in das gleiche Viertel. Nachdem die Mutter Johanna Nipp in Vaduz gestorben war, wurde das Elternhaus in Vaduz verkauft, und die Familie Godilo-Godlevsky konnte sich ein Haus in Pleasantville (ausserhalb der Grossstadt New York) leisten.

Alexander fand zuerst eine Stelle als Möbelspritzer in einer Fabrik. Durch Freunde, die als Drucker bei einer russischen Emigrantenzeitung arbeiteten, bekam er dann einen Posten in der Geschäftsleitung dieser Zeitung. Jeden Abend übersetzte er für eine Versandfirma Korrespondenz auf Polnisch, Russisch und Englisch. Schliesslich wurde er Bürochef in diesem Versandhaus. Danach arbeitete er eine Zeitlang beim Zoll und schliesslich bei der *Social Security Administration* (der amerikanischen AHV). Alexander, dessen Familie ursprünglich ein begütertes russisches Adelsgeschlecht gewesen war, aber alles an den Bolschewismus verloren hatte, musste sich mühsam hinaufarbeiten.

Als Alexander zwölf Jahre alt war, hatte er Russland verlassen und war dann in Polen aufgewachsen. Als Student hatte er Theater gespielt und in einem Zirkus gesungen. Mit dem Zirkus und dann als Soldat und Flüchtling war er zu einem unstillen Leben gezwungen. In New York schätzte er sein Zuhause über alles. Im Jahr 1975 bestand Paula darauf, dass sie doch noch zusammen eine Reise machten. Sie besuchten Paulas Geschwister in der Schweiz. Es war ihre einzige Ferienreise mit Alexander.

*«Weil Alexander praktisch immer zwei Jobs hatte, hatte er praktisch nur am Wochenende Zeit für die Kinder»,* bedauert Paula. *«Sein grösstes Vergnügen bereitete ihm, sich mit seinen russischen Freunden zu treffen, zu singen und zu musizieren.»* Sie fühlte sich im russischen oder russisch-amerikanischen Umfeld, in das sie durch ihren Mann geraten war, immer wohl. Besonders angetan war sie vom Kulturbewusstsein ihres Mannes und seiner russischen Freunde. Musik, Literatur, überhaupt die schönen Künste, wurden immer gepflegt. Aus ihrer eigenen Kultur vermisste Paula ironischerweise etwas, was man kaum der «Hochkultur» zurechnen würde: *«Törkabrot hät mer s'Läba*